

Workshop 24

Maximilian HAMANN, München

Strategieorientierte Förderung arithmetischer Fähigkeiten für spracherwerbsgestörte Kinder mit mathematischen Lernschwierigkeiten

Die Ergebnisse des Forschungsprojektes am Lehrstuhl für Sprachheilpädagogik der LMU München zu den Zusammenhängen zwischen sprachlichen Fähigkeiten und basisnumerischen Kompetenzen (vgl. Referat zu den Zusammenhängen zwischen Spracherwerbsstörungen und basisnumerischen Fähigkeiten) haben deutlich gemacht, dass spracherwerbsgestörte Kinder im Vergleich zu ihren sprachlich unauffälligen Altersgenossen im Bereich des Rechnens und damit auch beim Erwerb der Multiplikation deutlich benachteiligt sind. Die besonderen Schwierigkeiten im Bereich des mathematischen Faktenwissens bildeten die Grundlage für die Entwicklung eines Förderkonzeptes, das auf die Bedürfnisse spracherwerbsgestörter Kinder beim Erwerb mathematischen Faktenwissens eingeht und ihnen einen ganzheitlich-strategischen Zugang zum kleinen Einmaleins ermöglicht. Den Kern des Förderkonzeptes zum kleinen Einmaleins stellen zwei Säulen dar. Die erste Säule besteht darin, den Kindern Strategien zu vermitteln, die es ihnen zum einen ermöglichen, die Ergebnisse von Aufgaben herzuleiten, die sie noch nicht automatisiert abrufen können, zum anderen werden ihnen Strategien angeboten, die sie bei der langfristigen Speicherung und dem automatisierten Zugriff unterstützen. Die zweite Säule des Förderkonzeptes beinhaltet vielfältige, motivierende Übungen, die auf die Automatisierung des Gelernten abzielen. Letzteres Ziel wird unter anderem mit einem adaptiv angelegten Computerprogramm verfolgt. Neben dem Aufbau deklarativen Faktenwissens legt das Interventionskonzept Wert auf die Erarbeitung konzeptionellen Wissens über die Multiplikation. Im Workshop lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Förderkonzept im Detail kennen. Zudem bekommen sie die Möglichkeit, sich das Material sowie das Computerprogramm genau anzusehen und auszuprobieren.